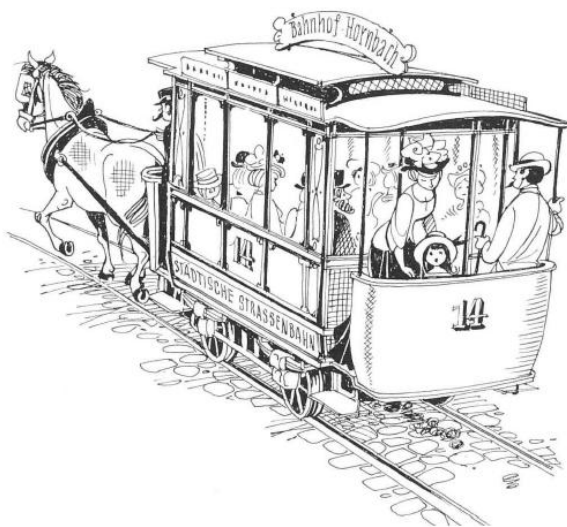


Allerlei vom Rösslitram

Am 5. September 1882 wurde die erste Rösslitramlinie vom Tiefenbrunnen über den Hauptbahnhof zum Paradeplatz eröffnet. Die Tramgesellschaft hatte anfänglich mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. So verlangte zum Beispiel die Stadt, dass die Wagen überall dort anzuhalten hätten, wo Fahrgäste ein- oder aussteigen wünschten. Die Tramgesellschaft widersetzte sich diesem **Ansinnen**. Man entschied sich schliesslich für feste Haltestellen. Allerdings erlaubte man den Fahrgästen, während der Fahrt bei der hintern Plattform auf- oder abzuspringen. Dies war beinahe ungefährlich, konnten doch die Schüler mit dem fahrenden Tram fröhliche Wettrennen veranstalten. Auf der vordern Plattform war das Auf- oder Abspringen verboten.



Der erste Tramunfall ereignete sich, weil ein kleiner Junge dieses Verbot missachtete. Julius, ein achtjähriger **Zögling** des Zürcher Waisenhauses, hatte von seiner Patin einen Zehner erhalten. Für den Batzen wollte er einmal mit dem Rösslitram fahren. Eben fuhr ihm ein Wagen vor der Nase ab. Er holte das Gefährt ein und schwang sich auf die vordere Plattform, wo der Fuhrmann und der Ablöser standen. Die beiden Männer glaubten, Julius wolle mitfahren, ohne zu zahlen. Der Fuhrmann schlug dem Knaben mit der Peitsche ein paarmal über den Handrücken, bis der Kleine die Hand öffnete und losliess. Er stürzte, und das rechte Vorderrad fuhr ihm über das linke Bein. Anderthalb Stunden später lieferte man den Verletzten ins Spital ein. Das linke Bein musste abgetrennt werden. Julius fiel in eine tiefe Ohnmacht.

Nach zwei Tagen, als die Krankenschwester die verkrampten Finger der rechten Hand öffnete, fand sie das Geld für die Rösslitramfahrt. Die Stadtpolizei hatte sofort nach dem Unfall die Einstellung des Trambetriebes verfügt. Erst nach ein paar Stunden durften die Wägelchen wieder rollen. Fuhrmann und Ablöser wurden entlassen.

Aus einem ganz andern Grunde wurde der Trambetrieb am 16. Februar 1883 auf der Bahnhofstrasse eingestellt. Die Zeitungen behaupteten nämlich, dass das Salzstreuen bei Schneefall und Frost das Absterben der Bäume an der Bahnhofstrasse verschuldet habe.

Quellen:

Text und Abbildung: Heimatkunde der Stadt Zürich, Verkehr, «Allerlei vom Rösslitram », S. 65-66



Der Stadtrat untersagte hierauf das Salzen, sodass die Wagen an jenem Tag wegen starken Schneefalls nicht verkehren konnten. Erst ein Jahr später wurde das Verbot wieder aufgehoben.

Am 17. September 1900 geleitete eine grosse Menschenmenge das letzte, mit Blumen und Girlanden geschmückte Rösslitram zum Depot.

Quellen:

Text und Abbildung: Heimatkunde der Stadt Zürich, Verkehr, «Allerlei vom Rösslitram », S. 65-66



Schwierige Wörter und Ausdrücke, die in dieser Geschichte vorkommen:

Ansinnen: Bitte, Vorschlag, Forderung

Zögling: jemand, der in einem Internat, Heim o. ä. erzogen wird

Quellen:

Text und Abbildung: Heimatkunde der Stadt Zürich, Verkehr, «Allerlei vom Rössliträm », S. 65-66